

## **Berend Carsjen ZAAYENGA**

geb. 5.8.1890 Larrelt

gest. 7.5.1952 Emden-Larrelt

Zimmermann, Mitglied des Kreistags, Bürgermeister

ref.

*(BLO IV, Aurich 2007, S. 447 - 449)*

Zaayenga entstammte einer alteingesessenen Larrelter Arbeiterfamilie, die sich bis 1762 zurückverfolgen läßt. Als Sohn des Strohhändlers und Schiffers Berend C. Zaayenga und Hemke Zaayenga, geb. Nap, begann er nach dem Besuch der Volksschule 1904 eine Zimmerer- und Tischlerlehre bei dem Bauunternehmer Pieper in Emden-Wolthusen. Kaum ausgelernt trat er 1907 in die SPD ein und begab sich auf Wanderschaft durch das Deutsche Reich, wobei er mehrfach als Redner für die sozialdemokratische Partei auftrat. 1912 kehrte er nach Larrelt zurück und gründete eine Ortsgruppe der SPD. Doch schon kurz darauf ging er erneut auf Wanderschaft. In Köln erreichte ihn die Einberufung zum Kriegsdienst, der ihn bis nach Warschau führte. Dort lernte der Landsturmmann vom Bataillon Dienenhofen die 21jährige Wanda Latowitz kennen, die er am 28. April 1918 nach katholischem Ritus in Warschau heiratete. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor. Mit Ende des Krieges zog Zaayenga wieder nach Larrelt.

Dort widmete er sich rasch wieder der Parteiarbeit. Zunächst Mitglied der USPD, wechselte er schließlich zur SPD über. Bei den Gemeinde- und Kreistagswahlen trat er als Spitzenkandidat der Sozialdemokraten an. Seit 1919 übte er den Fraktionsvorsitz im Kreistag des Landkreises Emden aus und wurde zwischen 1921 und 1929 wiederholt in den Kreisausschuß gewählt. Bei der Wahl zum Provinziallandtag in Hannover 1921 war er der Ersatzmann von Joseph Ernst. Nach seinen eigenen Angaben war er zwischen 1923 und 1925 auch Mitglied des Provinziallandtages. In den ersten Nachkriegsjahren setzte er sich insbesondere für die sozial Schwächeren ein. So beantragte er erfolgreich die Einsetzung höherer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus im Landkreis Emden, regte die Beschlagnahme von landwirtschaftlichen Gebäuden für Wohnzwecke an oder forderte die angemessene Unterstützung der Kriegshinterbliebenen. Ebenso kam in den Sitzungen des Kreistages sein unmißverständliches Bekenntnis zur Republik zum Tragen. So initiierte er 1921 eine Resolution, in der die „reaktionären und monarchistischen Bestrebungen der Küstenwehrangehörigen auf Borkum“ angeprangert wurden. Beruflich fand Zaayenga 1919 eine Anstellung als Zimmerergeselle beim Preußischen Wasserbauamt. Er kandidierte dort für den Betriebsrat und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Ab 1930 war er zudem Hauptbetriebsratsvorsitzender im Ministerium für Handel und Gewerkschaft und im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und vertrat sämtliche Arbeiter und Angestellten der Preußischen Wasserbauverwaltung.

Das Jahr 1933 wurde für Zaayenga zur Kehrtwende. Mit dem Verbot der SPD endete abrupt Zaayengas politische Tätigkeit. Im August 1933 erfolgte vom preußischen Wasserbauamt die fristlose Entlassung wegen des Verdachts „staatsfeindlicher Einstellung“. Nach mehreren Monaten der Erwerbslosigkeit kam Zaayenga zwischen 1934 und 1939 in dem Großhandel des früheren Landrats und SPD-Genossen Walter Bubert als Vertreter für Wasch- und Reinigungsmittel unter. Nach Einziehung seines Wandergewerbescheines fand er erneut als Zimmerer eine Anstellung, bis er Ende 1941 zur Werksfeuerwehr bei den Nordseewerken

wechselte. Im August 1944, nach dem fehlgeschlagenen Attentat auf Hitler, wurde Zaayenga von der Gestapo verhaftet und in das Emdener Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo er allerdings nur wenige Tage verbrachte.

Mit Kriegsende schien Zaayenga auf der Gemeindeebene nahtlos an seine politische Tätigkeit der Weimarer Jahre anknüpfen zu können. Nachdem die britische Militärregierung angeordnet hatte, den NS-Bürgermeister Georg Menssen aus seinem Amt zu entlassen, beauftragte der Landrat in Norden am 26. Mai 1945 Zaayenga damit, die Geschäfte des Bürgermeisters und Standesbeamten der Gemeinde Larrelt wahrzunehmen. In seiner nur wenige Monate dauernden Amtszeit mußte er sich vor allem mit dem Vorhaben des Emdener Oberbürgermeisters Georg Frickestein auseinandersetzen, Larrelt in das Stadtgebiet Emdens einzugemeinden. Ebenso wie in den 20er Jahren trat er zunächst vehement für die Selbständigkeit der Gemeinde ein. Doch im September gab Zaayenga seinen Widerstand auf und arbeitete zusammen mit Frickestein einen Eingemeindungsvertrag aus, der am 21. September 1945 unterzeichnet wurde. Während die Grund- und Gewerbesteuern für die Larrelter Bürger auf zwanzig Jahre eingefroren wurden, hatte Zaayenga dem Emdener Oberbürgermeister zahlreiche Zusagen abringen können, darunter die Wiederherstellung der Volksschule, die Instandsetzung der Landstraße nach Emden, den Bau von Wohnungen, den Anschluß an die Wasser- und Gasversorgung sowie die Einrichtung eines Autobusverkehrs. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1945 erfolgte die Eingliederung der Gemeinde Larrelt aus dem Landkreis Norden in den Stadtkreis Emden. Der Verlust des Bürgermeisteramtes wurde Zaayenga mit der Übernahme als Angestellter der Stadt Emden versüßt. Mit dem Tod Frickesteins im September 1946 blies Zaayenga allerdings ein schärferer Wind ins Gesicht. Zunächst ins Stadtbauamt abgeschoben, wurde er im Juni 1948 als Meßgehilfe zum Vermessungsamt versetzt. Nur wenige Monate später erhielt der 58jährige Sozialdemokrat die Entlassung.

Zaayenga erscheint fast als tragische Gestalt, der in seinen Schreiben an die Emdener Stadtverwaltung seine Verdienste als Bürgermeister bei der raschen und unkomplizierten Eingemeindung Larrelts immer wieder herausstellte und das Abrutschen in die Bedeutungs- und Erwerbslosigkeit nicht verhindern konnte. Weder der Stadt Emden noch der Partei, der er so viele Jahre seines Lebens gedient hatte, war sein Tod ein Nachruf in den Zeitungen wert.

Quellen: StAA, Rep. 16/1, Nr. 1229; Rep. 17/1, Nr. 320; Rep. 28, Nr. 4819; Rep. 36, Nr. 138, 307, 483; Rep. 250, Nr. 28975, 44449; Rep. 252, Nr. 1267, 1289; StadtA Emden, PA 503.

Literatur: Carl-Heinz D i r k s (Hrsg.), Larrelt liggt midden in de Warrelt. Ein Streifzug durch 1000 Jahre Dorfgeschichte, Emden 2000; Beatrix H e r l e m a n n, Biographisches Lexikon niedersächsischer Parlamentarier 1919-1945, Hannover 2004; Herbert K o l b e, Als alles von vorne begann, Emden 1985 (Portr. S. 88).

*Michael Hermann*